



**Pädagogische Konzeption
des Kindertreffs der Eltern-Kind-Initiative e.V.**

Friedrich-Str. 6

79379 Müllheim

**Förderung der Selbstentfaltungskräfte des Kindes und
Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung**

Erstellt von der **Krippenleiterin M.Rubert**

und den **MitarbeiterInnen** des

Kindertreffs der Eltern-Kind-Initiative Müllheim e.V.

in der **Fassung vom 28.02.2025,**

1. Fassung 2015, 2. Fassung 2018, 3. Fassung 2019, 4.Fassung 2021, 5. Fassung 2023, 6.Fassung 2025

Liebe Eltern, liebe Interessierte unserer Krippe „Kindertreff“,

die Eltern-Kind-Initiative e.V. (EKI) ist ein Zentrum, das sich innerhalb 37 Jahren zu einem Familienzentrum entwickelt hat. Entstanden aus einer Stillgruppe, besteht die EKI heute aus über 200 Mitgliedern.

Das Zentrum sieht sich als Einrichtung mit dem Ziel Familien zu unterstützen, Eltern in ihrer neuen Rolle zu stärken und Kinder zu fördern, sowie in Ihrem individuellen Sein anzunehmen.

Gemäß dem Leitsatz

„Eltern und Kinder stärken von Anfang an“

Eine der zwei tragenden „Säulen“ der EKI ist unsere Krippe „Kindertreff“, die 1997 als betreute Spielgruppe ins Leben gerufen wurde. Ziel war es, die Kinder ohne Elternbegleitung pädagogisch zu betreuen. Die EKI war damit Vorreiter für eine Entwicklung, die heute üblich und selbstverständlich ist. Was heute politisch gefordert wird, war damals in der EKI eine Reaktion auf die Bedürfnisse junger Familien: Kinder im geschützten Rahmen zu erziehen, zu bilden und zu betreuen. Seit 2010 ist der „Kindertreff“ eine anerkannte Krippe, die kommunal gefördert wird. Wir begegnen unseren Kindern und ihren Eltern einfühlsam, schätzen ihre Persönlichkeit und bieten den Kindern Möglichkeiten, ihre Welt selbsttätig zu entdecken. Die Kinder erleben Gemeinschaft und werden behutsam auf ihrem Weg in die Selbständigkeit begleitet.

Wir legen großen Wert auf fachlich kompetente, einfühlsame und authentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der „Kindertreff“ arbeitet über dem durch den KVJS vorgegebenen Fachkraft-Kind-Schlüssel. Das bedeutet, dass während der Hauptbetreuungszeiten jeweils 2 Fachkräfte und ein/e Anerkennungspraktikant/in anwesend sind. Dadurch erhält die Betreuung eine hohe Qualität, sodass sich die Kinder und Eltern gut betreut und in unserem Haus wohl fühlen können. Kinder mit Beeinträchtigungen sind und waren schon immer bei uns herzlich willkommen und wir setzen uns dafür ein, dass Inklusion jedweder Art eine Selbstverständlichkeit ist!

Wir freuen uns, wenn Sie Interesse an unserer Krippe haben und Ihr Kind bei uns anmelden.

Herzlichst

G. Reinhardt (Vorstand)

M. Rubert (Krippenleitung)

Inhaltsverzeichnis

- A) Beschreibung der äußeren Daten
- B) Ziele und Grundzüge unserer pädagogischen Arbeit

I. Ziele

I.I Allgemeine Ziele der Krippe „Kindertreff“

I.II Ziele für die Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan, Baden-Württemberg

II. Pädagogische Grundsätze und unser Bild vom Kind

III. Umsetzung der Ziele in der Krippenarbeit

1. Die Arbeit mit den Kindern

- 1.1 Zeiteinteilung: Tagesablauf und Besonderheiten
- 1.2 Raumgestaltung
- 1.3 Materialauswahl
- 1.4 Kindergruppen
- 1.5 Beziehung zwischen Erzieher/in und Kind
- 1.6 Organisationsphasen: Spielförderung, Vorhaben, Projekt, Kinderkreis
- 1.7 Religionspädagogische Arbeit
- 1.8 Sprachförderung
- 1.9 Herausragende Ereignisse
- 1.10 Zusammenarbeit im Krippenteam

2. Zusammenarbeit mit den Eltern

- 2.1 Strukturierte Elterngespräche

2.2 Tür - und Angelgespräche

2.3 Gruppenangebote

2.4 Mitsprachegremien- und -möglichkeiten

2.5 Weitere Informationsmöglichkeiten

2.6 Eingewöhnungskonzept für Kinder in der Krippe: Ohne Eltern geht es nicht

2.7 Beteiligung und Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten gem. § 45

Abs. 2 Ziff. 3 SGB VIII

2.8 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung nach DIN EN ISO 9001

3. Öffnung der Krippe zum Gemeinwesen und zur Öffentlichkeit hin

4. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gem. §§ 1 Abs. 3 Ziff. 3 und 8a

SGB VIII

a) Netzwerk gem. § 3 Abs. 2 Bundeskinderschutzgesetz

b) Gewaltschutzkonzept

5. Beschwerdemanagement im Kindertreff

A) Beschreibung der äußeren Daten

Träger:

Eltern-Kind-Initiative Müllheim e.V. – Krippe Kindertreff

Friedrichstr. 6

79379 Müllheim

Telefon: 07631/13508 (Geschäftsstelle)

www.eki-muellheim.de

geschaeftsstelle@eki-muellheim.de

krippe@eki-muellheim.de

Strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen:

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr

Bringzeit: 7:30 Uhr – 9:00 Uhr

Abholzeit: 12:00 Uhr – 13:30 Uhr

Schließtage: 30 Tage im Jahr

Gruppenstruktur: Der Kindertreff besteht aus einer altersgemischten Gruppe von 10 Kindern im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren.

Kosten: 350€ pro Monat

Pro Jahr sind 4 ehrenamtliche Stunden durch die Eltern zu leisten

Eine Mitgliedschaft im Verein ist verpflichtend

Bei Bedarf kann eine finanzielle Unterstützung durch den „Förderverein“ der EKI geprüft werden

Anmeldebedingungen: Eine Anmeldung in der Krippe Kindertreff ist nur über das Vormerkssystem der Stadt Müllheim möglich.

<https://www.muellheim.de/bildung-betreuung/kita-vormerkung/>

Kriterien für Aufnahme

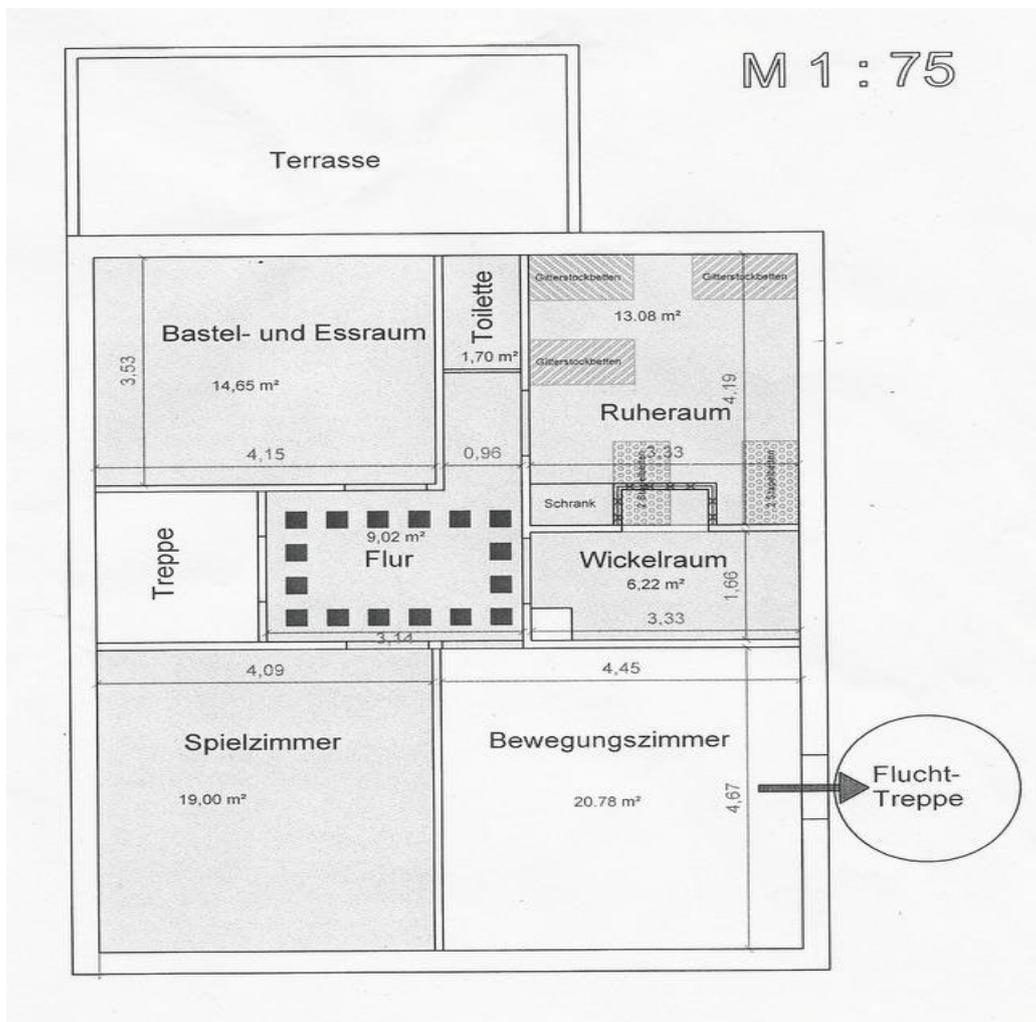
- * Geschwisterkinder
- * Berufstätigkeit
- * Alleinerziehende Eltern
- * Soziale Situation der Familie, wie z.B. besonderer Förderbedarf des Kindes, bei familiärer Belastung

Personelle Besetzung: pro Tag, zwei Fachkräfte und Ein/e Praktikant/in

Räumlichkeiten: Abgeschlossener Wohnbereich mit 4 Zimmern, Bad, Kindertoilette, sonnige Terrasse, sowie ein großer Garten

Finanzierung: Elternbeiträge, Zuschüsse der Stadt, Zuschüsse vom Förderverein der Eltern-Kind-Initiative e.V., Mitgliedschaftsbeiträge

Grundrisse des Innenbereichs (der Wohnung):



B) Ziele und Grundzüge unserer pädagogischen Arbeit

Das Leitbild der Eltern-Kind-Initiative e.V.:

Unser gemeinsam erarbeitetes Leitbild ist eine Brücke zwischen unserem Leitsatz

„Eltern und Kind stärken von Anfang an“

und unserer Arbeit mit dem Menschen. Es gibt uns Orientierung und Klarheit auf dem Weg in die Zukunft und wird getragen von den MitarbeiterInnen und den Vertretern des Vereins.

Die EKI versteht sich als eine familienunterstützende Einrichtung mit dem Ziel, Eltern in ihrer Kompetenz zu stärken und die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern. Die EKI ist ein gemeinnütziger Verein, der sich zu einem Treffpunkt für die ganze Familie und zu einer Elternbildungseinrichtung entwickelt hat.

Mit Gruppenangeboten, Vorträgen und Seminaren leistet die EKI einen Beitrag zu einer tragfähigen Eltern-Kind-Beziehung.

Unsere Werte:

Achtsamer Umgang mit dem Menschen:

Ein respektvoller und achtsamer Umgang miteinander ist uns wichtig.

Wertschätzung von Eltern und Kindern:

Die bewusste und wertschätzende Annahme von Kindern und Eltern ist die Grundlage für unsere Arbeit.

Gemeinschaft:

Die Pflege der Gemeinschaft und die Gestaltung der gemeinsamen Zeit stellen für uns wichtige Aspekte in unseren Gruppenangeboten dar.

Verlässlichkeit:

Ebenso wichtig sind uns ein fester Rahmen, feste Bezugspersonen in den Gruppen und die gegenseitige Verlässlichkeit.

Unsere ethisch-religiöse Ausrichtung:

Wir leben die Achtung vor dem Menschen, der Erde und der Natur. Wir haben unsere Wurzeln im christlichen Glauben. Wir sind offen für die Begegnung mit anderen Religionen.

Unsere Ziele:

Wir wollen, dass Eltern Freude an und mit ihren Kindern haben und tragen dazu bei, dass Kinder in den Familien und in der Gesellschaft als Bereicherung gesehen werden.

Wir regen Eltern an, achtsam mit ihren Kindern umzugehen und ihren individuellen Werdegang aufmerksam zu begleiten.

Wir stärken Eltern in ihrer Rolle und Funktion und geben ihnen Sicherheit und Hilfe bei Erziehungsfragen.

Wir fördern Gemeinschaftserlebnisse und geben Eltern Gelegenheit zum Austausch.

Wir nehmen die Kinder in ihrem individuellen Sein liebevoll und respektvoll an.

Wir fördern die Kinder altersgemäß und schaffen gute Grundlagen zur Bildung ihres Selbstvertrauens und ihrer Selbstständigkeit.

Wir stärken die Kinder in ihrer Gruppenfähigkeit und wollen sie zu einem sozialen Miteinander befähigen.

Unser Potential:

Die Qualität unserer Arbeit beruht auf der Fachkompetenz und den Erfahrungen der Mitarbeiterinnen in verschiedenen Arbeitsfeldern. Diese wird getragen von ihrem hohen persönlichen Engagement und ihrer Identifikation mit der Einrichtung.

Unsere Rolle in der Gesellschaft:

Wir setzen uns für die Belange von Familien ein und versuchen im engen Austausch mit den Eltern individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

I. Ziele

Erkläre mir

Und ich vergesse.

Zeige mir und ich erinnere.

Lass es mich machen

Und ich verstehe. (Konfuzius)

I.1 Allgemeine Ziele des Kindertreffs:

Unser zentrales Ziel besteht in der Förderung der kindlichen Selbstentfaltungskräfte zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Selbstwirksamkeit und Selbsttätigkeit des Kindes spielen dabei eine große Rolle. Dieses Ziel soll im pädagogischen Prozess der Erziehung, Bildung und Betreuung verwirklicht werden. Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg ist der Leitfaden unserer Arbeit.

Grundlegend wichtig ist uns die Stärkung der Beziehung und Bindung zwischen Eltern und ihren Kindern.

Wir wollen den Kindern Raum geben, fundamentale Grundkompetenzen, wie die Steuerung ihres Ichs, soziale Kompetenzen, innere Stärke und Kreativität zu entwickeln. So wollen wir einen tragenden Boden zur Resilienz schaffen. Grundlage dafür ist, dass die Kinder sich sicher und geborgen fühlen, dass sie verlässliche, authentische und feinfühlig Beziehungen erfahren.

I.II Ziele für die Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg Fassung: 15. März 2011S. 39 ff

Die allgemeinen Zielsetzungen des Kindertreffs, die ganzheitliche Entwicklung des Kindes mit „Kopf, Herz und Hand“ zu fördern, findet sich auch in den Zielen des Orientierungsplanes für baden-württembergische Kindergärten, die gemäß § 9 Abs. 2 Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg umgesetzt werden müssen.

„Mit Kopf, Herz und Hand“

INDIVIDUELLE EBENE

Kopf (Sprache und Denken)

Sprache

Kinder

- erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten
- verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen
- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischem Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen
- nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten
- mit einer anderen Herkunftssprache erwerben Deutsch als weitere Sprache
- lernen Schrift als Teil ihrer alltäglichen Lebenswelt kennen

Denken

Kinder

- staunen über Alltags- und Naturphänomene und werden sprachlich begleitet und bestärkt
- sammeln verschiedene Dinge, wie zum Beispiel Steine, Joghurtbecher, Blätter, Kastanien und Nüsse.

- beobachten ihre Umgebung genau
- erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen
- entwickeln Mengenvorstellungen (und erkennen Ziffern – 1,2,3)
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch philosophischer und religiöser Natur, und suchen nach Antworten
- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und naturwissenschaftliche Vorstellungen
- experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich
- reflektieren Regelmäßigkeiten und Zusammenhänge

Herz

Gefühl und Mitgefühl

Kinder

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die Gefühle Anderer wert zu schätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an und agieren bzw. reagieren angemessen
- entwickeln einen angemessenen, sozial verträglichen Umgang mit den eigenen Emotionen
- finden entwicklungsentsprechende Konfliktlösungen
- entwickeln angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen
- entwickeln Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur

Hand (Körper und Sinne)

Körper

Kinder

- erwerben grundlegende Bewegungsformen und erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum,
- erwerben Wissen über ihren Körper,
- entwickeln ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen sowie die der Anderen und lernen, diese anzunehmen,
- entwickeln ein erstes Verständnis für die Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung ihres Körpers,
- entfalten ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte Entwicklung,
- entdecken ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede und erleben Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen
- erfahren den genussvollen Umgang mit gesunder Ernährung
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus.
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten.
- differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus und erweitern sie.
- finden auch unter erschwerten Bedingungen eigene Wege in der motorischen Entwicklung und lernen Hilfestellungen und andere kompensatorische Mittel zu nutzen
- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kommunikation, Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater

Sinne

Kinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne
 - erlangen durch die differenzierte Entwicklung, Nutzung und Integration ihrer Sinne Orientierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit und lernen achtsam zu sein
 - erfahren die Bedeutung und die Leistungen der Sinne
 - erfahren über die Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen und erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe
 - nutzen alle Sinne, um ihren Alltag selbstwirksam zu gestalten, sich ihre materielle und personale Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und zu gestalten
 - können ihre Aufmerksamkeit gezielt ausrichten und sich vor Reizüberflutungen schützen
-

Soziale Ebene

Sinn, Werte und Religion

Kinder

- entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt
- erleben die christliche Prägung unserer Kultur
- lernen die Wirkung von Ritualen und Symbolen kennen, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen
- erleben unterschiedliche Weisen, nach Sinn zu fragen und Werte zu leben
- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei

- sind in der Kindertageseinrichtung angenommen und geborgen – auch mit ihren religiösen bzw. weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen

II. Pädagogische Grundsätze und unser Bild vom Kind

"Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne..." (H. Hesse)

Die Krippe – der etwas andere „Familienalltag“:

Der Schritt im Leben einer jungen Familie ihr Kind, aus welchen Gründen auch immer, von anderen Menschen betreuen zu lassen, bedeutet für Eltern und Kind einen großen Einschnitt. Gerade in unserer heutigen Zeit, in der es selbstverständlich wird, die Kinder früh "fremd betreuen" zu lassen; in einer Zeit, in der sich Auffassungen und selbst Forschungsstudien schnell überholt haben; in der Zeit knapper zu werden scheint, hat sich der Kindertreff bewusst die Aufgabe gestellt, sich immer wieder über den "Zauber" der ersten, wie selbstverständlichen Entwicklungsschritte des kleinen Kindes, bewusst zu bleiben. Daraus resultiert die bewusst gewählte Öffnungszeit bis 13.30 Uhr.

Wir sehen uns als Einrichtung, die offen ist für Verschiedenheit, wie zum Beispiel Kindern mit Beeinträchtigung, Kinder unterschiedlichster kultureller Hintergründe, Kinder aus diversen Familienkonstellationen, etc.

Wir wünschen uns Eltern, die unsere Einrichtung wählen, weil es für uns eine Selbstverständlichkeit ist, dass alle Kinder die gleichen Chancen auf Entwicklung und Entfaltung haben!

Wir möchten ein warmer, herzlicher Ort, ein Ort der Geborgenheit, der Sicherheit und Einfühlsamkeit für die uns anvertrauten Kinder und Eltern sein. So kann Entwicklung und Reifung geschehen.

Wir haben uns in der Krippe die Aufgabe gestellt, die Eltern in ihrem Alltag und ihrer Erziehungs-Rolle, sowie beim Aufbau einer tragfähigen Eltern-Kind-Beziehung zu unterstützen.

Bei allen Tätigkeiten des Krippenalltags versuchen wir unseren pädagogischen Grundsätzen im Alltag mit den Kindern, angelehnt an Gedanken von Emmi Pikler, Maria Montessori und der Waldorfpädagogik gerecht zu werden:

Die uns anvertrauten Kinder sind auf dem Weg, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, das auszubauen, was bereits in ihnen angelegt ist. Wir ErzieherInnen haben daher die Aufgabe zu begleiten, anzuleiten, differenziert wahrzunehmen, zu spiegeln, zu interpretieren und bewusst zu intervenieren.

Wir sehen die Kinder als „Akteur ihrer eigenen Entwicklung“ (M. Montessori), ohne deren Beachtung keine Entwicklung und keine Entfaltung ihres individuellen Selbst stattfinden kann.

Aufgabe der ErzieherInnen ist deshalb die sorgfältige Planung einer vorbereiteten Umgebung, beobachtend, zurücknehmend, aber unterstützend tätig zu sein und jedes Kind in seinen Bedürfnissen und Entwicklungsaufgaben in seinem individuellen Zeitmaß zu begleiten. Die ErzieherInnen schenken dem Kind Vertrauen, hören ihm zu und nehmen es jeden Tag neu wahr. Im Wissen um die „Zauberworte“ Nachahmung und Vorbild gehören Beobachtung, Dokumentationsmöglichkeiten, Selbstreflexion und Besprechungen im Team zu unserem pädagogischen Alltag.

Resonanz:

Auch bei der gleichzeitigen Betreuung von 10 Kindern sehen wir unsere Aufgabe darin, so gut wie möglich Zuwendung zum einzelnen Kind zu gewährleisten, Tätigkeiten erklärend mit Sprache zu begleiten, ohne zu "zerreden" und den Umgang mit dem Kind behutsam und respektvoll zu gestalten (E. Pikler).

Nur, wenn das Kind sich sicher und vertrauensvoll seiner Umgebung zuwenden kann (siehe auch „Eingewöhnung“), kann Beziehung, Bindung und schließlich Bildung geschehen. Die wahrhaftige Ansprache und Interaktion mit dem Kind halten wir für grundlegend wichtig, denn besonders kleine Kinder reagieren auf das, was das Gegenüber tatsächlich denkt und fühlt.

Material und Raum:

Kinder bringen eine Kraft mit, der Raum gegeben werden will. Sie wollen tätig sein, sich bewegen, entdecken, experimentieren. Eine Grundvoraussetzung für Entwicklung halten wir auch die Bereitstellung optimaler, aber auch ganz "alltäglicher" Bewegungs- und Spielelemente, um dem Kind Erfahrungen mit sich selbst, seinem Körper, seiner Welt und mit anderen Kindern zu ermöglichen. Das Selbst- und Weiterleben im Tun mit allen zu Verfügung stehenden Sinnen gehört zum Alltag. Dazu gehört das Orientieren in den verschiedenen Räumen drinnen und im Garten.

Draußen: Teig Kneten und Bearbeiten, Schütten und Sortieren unterschiedlichster Materialien, Ein- und Ausräumen von Gegenständen, Klettern, Rutschen und Springen etc. im Bewegungsraum und Erobern von Sofa und Treppen, beim Singen von Liedern, Betrachten von Bilderbüchern, bis hin zu ersten Erfahrungen mit Schere, Farben und Papier, etc.

Draußen: Den Garten erkunden, die Lebenswelt von Tieren und Pflanzen wahrnehmen, der Garten als Raum mit seinen Treppen und Ebenen, und auf Spaziergängen, unterschiedliche Witterungsverhältnisse und Naturelemente hautnah erleben, einen Raum des Wachsens und Vergehens wahrnehmen dürfen

Freiheit und Grenzen:

Der rote Faden unserer Arbeit ist die Unterstützung und Anregung der Selbstentfaltungskräfte, die in jedem Kind liegen. Dazu gehört die Förderung der Selbständigkeit, auch hinsichtlich des Treffens von Entscheidungen, sowie der zunehmenden Unabhängigkeit, soweit dies im Rahmen einer gemeinsamen Betreuung mehrerer Kinder möglich ist. Dazu bedarf es aber klarer Grenzen und Regeln, die Sicherheit geben und Andere schützen. Respekt vor dem anderen, aber auch das Einüben von „Gewohnheiten“ gehören dazu.

Selbstverständlich ist daher für uns, dass Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen herzlich willkommen sind!

Rhythmus und Wiederholung:

Durch das Jahr werden diese Grundgedanken im Alltag von den Festen und Ritualen des Kirchenjahres getragen: Ostern, St. Martin und der Advents- und Weihnachtszeit, sowie der bewussten Pflege des Jahreszeitengeschehens durch Material-, Sinnes-, und Erlebnisangebote, erlebbar draußen im Garten oder drinnen am Tisch in Bastelangeboten, Dekoration, Jahreszeitentisch, Liedern, Rhythmik, Sprach- und Sprechangeboten oder „Materialbädern“.

Kinder brauchen Beständigkeit, daher hat der Tagesablauf einen Rhythmus in einer immer gleich ablaufenden Reihenfolge. Dazu gehört z.B. das gemeinsame Aufräumen, denn es erleichtert die Orientierung und macht Platz für neues Spiel.

Rituale:

Rituale geben Orientierung und Sicherheit. Nur ein Kind, das sich sicher fühlt, kann spielen und lernen.

Rituale erleichtern Übergänge und machen den Kopf frei für Neues.

Zu wichtigen Ritualen gehört die achtsame Begrüßung und das Verabschieden, gemeinsames Essen, der Singkreis, Aufräumen - eingeleitet durch ein Aufräumlied.

Pflege:

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Zuwendung bei der Pflege (Wickelsituation), die in diesem Altersabschnitt von 1-3 Jahren eine tragende und in alle Entwicklungsbereiche ausstrahlende Rolle spielt: Körpererfahrungen und Körperkontakt, Sprach-, und Sprecherfahrungen, logische Abläufe, individuelle Zuwendung und ausreichend Zeit für den Aufbau einer tragenden Beziehung zwischen Kind und Erzieherin, findet in dieser Zeit ihren Platz.

Wir orientieren uns dabei an der Grundhaltung zur achtsamen und beziehungsvollen Pflege nach Emmi Pikler. Die Pflege bzw. das Wickeln findet im Dialog statt, basierend auf der Kooperation zwischen Kind und Betreuer/in. Die Pflegehandlungen werden verbal begleitet, eine 1:1 - Situation zwischen Kind und Erzieher/in sollte, wenn möglich, geschaffen werden. Die Pflege kann so eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit sein. Ausdruck und Körpersprache des Kindes sowie Wünsche des Kindes werden von den Erziehenden wahrgenommen und berücksichtigt.

"Ein Baum braucht, um Früchte zu tragen Luft, gute Erde, Sonne und Wasser.

*Ein menschliches Wesen benötigt, um sich öffnen und zu entfalten Nahrung,
Schutz und ein offenes Herz, welches ihm Liebe gibt,*

und einen anderen Menschen, welcher ihm hilft zu wachsen."

Ute Craemer

III. Umsetzung der Ziele in der Krippenarbeit

1. Die Arbeit mit den Kindern

1.1 Zeiteinteilung, Tagesablauf und Besonderheiten:

Tagesablauf:

7:30 Uhr:	Beginn des Kindertreffs
	Freispiel, Angebote
9:00 Uhr:	Ende der Bringzeit
9:30 Uhr:	Aufräumen
	Singkreis
Ca. 10:00 Uhr:	gemeinsames Frühstück
danach:	Wickelzeit, Freispiel oder Angebote, Anziehen für den Garten/ den Spaziergang
danach:	Freispiel drinnen oder draußen, kleines Vesper
12:00 Uhr:	Beginn der Abholzeit
13.30 Uhr:	Ende des Kindertreffs

Ferien- und Schließzeiten:

Diese werden den Eltern zu Beginn des Kitajahres (September) mitgeteilt.

1.2 Raumgestaltung:

Aus unserer pädagogischen Sicht und unter besonderer Berücksichtigung der Zielformulierungen des Bildungs- und Erziehungsplanes bedarf es einer Raumgestaltung, die dem Bewegungsbedürfnis und Spielbedürfnis der Kinder Rechnung trägt.

Deshalb bieten wir den gesamten uns zur Verfügung stehenden Raum im Innen- und Außenbereich zum Spielen an.

Für den Entwicklungsprozess wurden Bewegungs-, Erfahrungs-, Sinnes- und Entwicklungsräume geschaffen. Von unserem Flur aus kommen die Kinder in die Gruppen- und Funktionsräume. Zu den Funktionsräumen gehören:

Innenbereich:

Die Raumgestaltung ist primär für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren konzipiert. Dazu steht uns eine Wohntage zu Verfügung:

Spielzimmer mit Kinderküche bzw. Kaufladen, „Lesesofa“, Regal mit Spielsachen und Bilderbüchern, ein Spielteppich, etc.;

Bewegungsraum mit wechselnden Angeboten, u.a. Pikler- Geräten, Rutsche, Bank, etc., der auch für den Singkreis genutzt wird;

Ess- und Bastelraum für Angebote am Tisch, sowie für das Frühstück und Vesper;

Ruhe- und Rückzugsraum;

Flur/ Garderobe in dem auch Spiele stattfinden können;

Kindertoilette, sowie Wickel- und Waschraum

Außenbereich:

Zum Kindertreff gehört ein wunderschöner Garten mit Baumbewuchs, eine große Rasenfläche und Spielflächen auf verschiedenen Ebenen:

Spielgeräte, Pikler Klettergeräte, Bewegungsfahrzeuge, Vogelnechtschaukel, Spielhaus,

Integrierte Rutsche

Mehrzweckspielflächen aus Rasen und Steinchen Belag, sowie Treppen

Ein großer Sandkasten

Holzspielhäuschen

Hügelbereich aus Rasen

Schuppen als Lagerraum und kleiner überdachter Bereich für die Kinder

Kleine Kräuter- und Beerenanlage

Weidenhäuschen

1.3 Materialauswahl:

Wir bieten eine Materialauswahl an:

- welches körperorientiertes Spielen erlaubt,
- mit denen die Kinder motorische Fähigkeiten erlernen: Schaukelgeräte, Fahrzeuge
- die selbständige Entwicklungsprozesse ermöglicht,
- die soziale Prozesse anregt,
- die geistigen Entwicklungsprozesse fördert,
- zum Experimentieren und Konstruieren,
- zum Malen und Gestalten

1.4 Kindergruppe:

In der Gruppe von 10 Kindern, ermöglichen wir den einzelnen die Gemeinschaft zu erleben, sowie auch in Kleingruppen Kontakte zu knüpfen. In der Gemeinschaft finden der Morgenkreis, Frühstück, ein zweites Vesper und Spaziergänge statt.

Die Angebote können gemeinsam oder auch einzeln genutzt werden.

1.5 Beziehung zwischen Erzieher/in und Kind:

Nach unserem pädagogischen Konzept bedarf es einer engen Beziehung zwischen Erzieher/in und Kind, um den Kindern Geborgenheit, Liebe, Orientierung und Grenzen vermitteln zu können.

Wenn ein Kind neu in den Kindertreff aufgenommen wird, bietet sich zunächst ein(e) Erzieher/in aus der Gruppe als Bezugsperson an.

Das Kind hat die Freiheit sich im Laufe der Zeit eine andere Bezugsperson zu suchen.

Alle ErzieherInnen legen Wert darauf, eine gute Beziehung zu jedem einzelnen Kind aufzubauen, denn Bildung findet durch Bindung statt!

1.6 Organisationsphasen: Spielförderung, Vorhaben, Projekt, Kinderkreis:

Begrüßung:

Sehr wichtig ist uns die persönliche Begrüßung der Eltern und Kinder am Morgen.

Freispiel:

Grundlegend bedeutungsvoll ist uns das freie Spiel des Kindes. Das Spiel wird vom Kind frei gewählt. Das Kind spielt ungestört durch die Erwachsenen in einer vorbereiteten Umgebung. Die Nachahmung spielt in diesem Alter eine entscheidende Rolle. Im freien Spiel entwickeln Kinder Kreativität, Alltagsfertigkeiten, Selbständigkeit und soziale Kompetenzen. Offenes, nicht fertig gestaltetes Spielzeug regt die Kinder zu Phantasiespielen an. Im Spiel mit anderen lernen die Kinder auch Frustrationen hinzunehmen und ihre Emotionen zu kontrollieren.

Zur Spielzeit gehört für uns auch das Aufräumen - selbstverständlich gemeinsam mit den Kindern!

Angebote:

Während der Freispielzeit finden gezielte Angebote statt, an denen die Kinder teilnehmen können (Materialerfahrungen, Malen, Backen, Basteln, usw.)

Morgenkreis:

- Begrüßen der Anwesenden im Lied
- Jahreszeitliches Angebot (z.B. Lieder, Tänze, Spiele, Rhythmische Instrumente, Fingerspiele, Geschichten Säckchen)
- Ritualisierte Lieder (Kinderwünsche)
- Kamishibai
- Auszählreim und Essensspruch

Frühstück:

Die Kinder packen ihr selbst mitgebrachtes Essen aus; Beginn mit dem Essenslied; Während des Essens bleiben alle Kinder sitzen; Wer fertig ist, packt sein Vesper ein; Wischt sich die Hände und den Mund ab und räumt die Trinkflasche an seinen Platz. Wenn nötig unterstützen die Erzieher/innen die Kinder selbstverständlich dabei.

Freispiel:

- Spielen, neues Angebot oder Angebot vom Morgen wiederholen
- Wickeln und/oder zur Toilette gehen
- Aufräumen
- Anziehen für Garten oder Spaziergang (wetterabhängig)

Garten:

- freies Spiel
- offene Angebote (zum Beispiel Arbeiten mit Lehm, Wasser, Erde etc.)
- je nach Witterung, zweites Vesper im Garten

1.7 Religionspädagogische Arbeit:

Religiöse Erziehung beginnt dort, wo Kinder im Alltag erfahren und erleben, dass sie in ihrem Sein so angenommen werden, wie sie sind! Dies erleben sie zuerst darin, dass ihnen die ErzieherInnen liebevoll, offen und respektvoll begegnen. Die ErzieherInnen vermitteln den Kindern christliche Werte, wie z.B. Nächstenliebe und Toleranz, indem sie diese den Kindern vorleben. Weitere Inhalte des christlichen Glaubens werden für die Kinder erlebbar, wenn sie im Jahreslauf christliche Feste erleben können: St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern. Kindgerechte Rituale im Tagesverlauf (z.B. Essenslied) ergänzen die religiösen Erfahrungen. Wichtig ist uns eine Offenheit gegenüber anderen Religionen, Kulturen und anderen Lebensweisen.

1.8 Sprachförderung:Grundsätze unserer sprachpädagogischen Arbeit:

Wir verstehen die Unterstützung der Sprachentwicklung als Grundhaltung pädagogischen Handelns.

Der Spracherwerb des Kindes wird als Lernprozess aufgefasst, der durch die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner gesamten Umgebung gestaltet wird.

Sprachförderung wird nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote.

Sprachpädagogische Arbeit in unserer Krippe ist eine entwicklungsorientierte Arbeit, die:

- an die kindlichen Kompetenzen und Möglichkeiten anknüpft
- die Kinder befähigt, Sprache zur Bedürfnisbefriedigung einsetzen zu können
- eigenaktive Sprachlernprozesse anregt und auf stabilen, sinnvollen Beziehungen beruht

Wir nehmen die Kinder als Kommunikationspartner ernst und berücksichtigen besonders die Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen.

Diese sprachlichen Bereiche sind uns wichtig:

Unterstützung sprachlichen Lernens im Dialog:

- Bedürfnisse der Kinder erkennen und verbalisieren
- Begleiten der Handlung und des Spiels durch Sprache („Sprachbad“)
- aktiv Zuhören, echtes Interesse zeigen und Rückfragen stellen

Unterstützung durch den Gruppenprozess:

- Gemeinsamer Singkreis mit Liedern, Finger- und Bewegungsspielen
- beim gemeinsamen Frühstück Gespräche führen, Fragen stellen, andere Kinder mit Namen wahrnehmen, Aufträge verstehen, umsetzen, erfüllen
- lernen durch Beobachtung und Nachahmung
- Sprechanlässe schaffen im freien Spiel

Anmerkung: Gleichwertig zum Sprachbad schaffen wir bewusst Zeiten, in denen wir uns sprachlich zurücknehmen, um den Kindern zu ermöglichen, sich auf ihr eigenes Tun konzentrieren zu können.

1.9 Herausragende Ereignisse:

Gemeinsame Feste mit den Eltern sind uns wichtig! Einmal im Jahr findet ein Sommerfest im Garten der eki für die gesamte Familie statt. Zu St. Martin findet ein kleiner Laternenumzug mit Eltern und Kindern des Kindertreffs statt.

Im Kindertreff werden Feste, wie Geburtstage, Abschiedsfeiern, Nikolaus, Ostern, Fasching, Ernte Dank und Weihnachten altersangemessen im kleinen Rahmen mit den Kindern gefeiert.

1.10 Zusammenarbeit im Krippenteam:

Zur Grundlage pädagogischen Arbeitens mit den Kindern gehört eine konstruktive Zusammenarbeit im Krippenteam. In regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen wird die gesamte Arbeit reflektiert, über jedes Kind werden Entwicklungsgespräche geführt und besondere Angebote, Feste usw., werden geplant.

Bei Bedarf ist eine Inanspruchnahme von Supervision für die ErzieherInnen möglich.

Das Team besucht jährlich einzeln oder gemeinsam Fortbildungen.

2. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir bemühen uns, eine enge, vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern von Anfang an aufzubauen. Aufgrund der überschaubaren Größe ist es möglich, alle Eltern und Kinder persönlich wahrzunehmen.

2.1 Strukturierte Elterngespräche:

Im Rahmen der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern statt, welches die BezugserzieherIn hält. Inhalt des Gesprächs sind beispielsweise die Familiensituation, bisherige Besonderheiten und außerhäusliche Betreuungserfahrungen, Wünsche der Eltern an die Einrichtung und einrichtungsspezifische Hinweise an die Eltern.

Nach Beendigung der Eingewöhnung findet ein weiteres Gespräch mit den Eltern statt. Inhalt ist u.a. die Entwicklung des Kindes in der Krippe und zu Hause, Wünsche der Eltern, organisatorische Belange.

Bevor das Kind in den Kindergarten geht, findet ein Abschlussgespräch mit den Eltern statt. Schwerpunktmäßig geht es dabei um die Entwicklung des Kindes, Beobachtungen der Erzieherinnen und einen Rückblick auf die Zeit in der eki.

Des Weiteren bieten wir nach Bedarf Entwicklungsgespräche über das Kind an.

2.2 Tür- und Angelgespräche:

Während der Bring- und Abholzeit ist jederzeit Raum für einen kurzen Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen. Im Mittelpunkt steht aber die Begrüßung des Kindes.

2.3 Gruppenangebote:

Einmal im Jahr findet ein Elternabend in den Räumen der Krippe statt. Die Elternbeiräte werden gewählt, wichtige Informationen werden weitergegeben und Sequenzen aus dem Krippenalltag vorgeführt.

2.4 Mitsprachegremien und –Möglichkeiten:

Die Eltern können sich bei Anregungen und/oder Problemen direkt an die ErzieherInnen wenden, über die Elternbeiräte sowie über die Trägervertretung ihre Anliegen äußern.

2.5 Weitere Informationsmöglichkeiten:

Die eki bietet auf ihrer Homepage eine Orientierung und die wichtigsten Daten zur Kinderkrippe „Kindertreff“ im Rahmen ihres Gesamtangebotes unter <https://eki-muellheim.de/> an. Sowie einen Socialmedia Account bei Instagram unter folgendem Namen: eki.familienzentrum

Zu Beginn der Aufnahme des Kindes erhalten die Eltern eine kleine Broschüre („Elterninfo“) mit den wichtigsten Informationen.

Aktuelle Informationen werden über die Elternnachricht App weitergegeben.

Eltern, die sich für die Lieder, Fingerspiele usw. interessieren, können gegen eine Spende ein „eki-Liederbuch“ erhalten.

2.6 Eingewöhnungskonzept für die Kinder der Krippe Kindertreff:

„Ohne Eltern geht es nicht“:

Liebe Eltern,

Ihr Kind wird demnächst von seiner vertrauten Umgebung -sein Zuhause- in eine neue und ihm unbekanntere Umgebung wechseln. Für Ihr Kind ist alles neu. Unbekannte Erwachsene, viele andere Kinder, viele Spielmaterialien, neue Regeln, ... usw. Um Ihrem Kind den Einstieg in den Krippenalltag zu erleichtern, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet. Dabei spielt Ihre Unterstützung als bekannte und geliebte Bezugsperson/en eine ganz wichtige Rolle. Wie lange die Eingewöhnungszeit dauert, hängt von Ihrem Kind ab, wie schnell es sich an die neue Situation und Menschen gewöhnt.

Anfangs wird das Kind von einer Bezugsperson begleitet, um ihm die nötige Sicherheit für einen Neuanfang zu geben. Die Bezugserzieher/in nimmt während der Startzeit jeden Morgen Ihr Kind in Empfang und erleichtert ihm den Weg in die Gruppe und den Kontakt zu anderen Kindern. Sie ist auch die Hauptansprechpartner/in während der Eingewöhnungszeit. Wichtige Grundsätze haben wir für Sie aufgeschrieben, um Ihnen und Ihrem Kind den Start in den Krippenalltag zu erleichtern.

1. Planen Sie ausreichend Zeit für die Eingewöhnung Ihres Kindes bei uns ein (von 4-6 Wochen ist auszugehen)
2. Bringen Sie Ihr Kind in der Eingewöhnungsphase regelmäßig und vermeiden Sie längere Fehlzeiten; das verzögert den Eingewöhnungsprozess.
3. In den ersten Tagen nehmen wir ErzieherInnen Kontakt zum Kind auf, während wir Sie bitten, sich möglichst zurückhaltend zu verhalten.
4. Nach Absprache mit Ihnen wird der Zeitpunkt der ersten Trennung, sowie die Dauer der ersten Trennung von Ihrem Kind vereinbart.
5. Ein kurzer, für das Kind deutlich erkennbarer Abschied ist wichtig.
6. Bitte seien Sie immer telefonisch erreichbar und wieder pünktlich zurück!
7. Weitere Schritte der Eingewöhnung werden von nun an ganz individuell auf Ihr Kind abgestimmt: Tageszeit, Dauer und Anwesenheit werden verabredet.

8. Die ErzieherInnen informieren Sie darüber, wie es Ihrem Kind während Ihrer Abwesenheit ging. Behutsam übernimmt die Erzieher/in sensible Aufgaben wie z.B. Wickeln.
9. Längere Trennungszeiten werden vereinbart. Bitte seien Sie weiterhin immer telefonisch erreichbar!
10. Nach einer gewissen Zeit (das kann nur eine Woche, aber auch mehrere Wochen dauern!) hat sich Ihr Kind bei uns eingelebt.
11. Für die weitere Zeit in der Krippe sind wir auf einen ständigen Austausch angewiesen. Scheuen Sie sich nicht, uns Fragen zu stellen.

2.7 Beteiligung und Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

gem. § 45 Abs. 2 Ziff. 3 SGB VIII:

Unter den Prämissen des § 22 Abs. 3 ist es Aufgabe der Einrichtung mit den Eltern zusammenzuarbeiten und den pädagogischen Vorstellungen mit den konzeptionellen Aspekten der Einrichtung in Einklang zu bringen. Dabei sehen wir den Kindertreff der EKI als eine außerschulische und außerfamiliäre Erziehungs- und Bildungseinrichtung, die den Kindern die Möglichkeit für die Aushandlung neuer Rollen- und Handlungsmuster gibt, welche nicht identisch derer der Familienrollenzuweisungen sind.

Darüber hinaus haben Kinder – entsprechend ihres Entwicklungsstandes- sowie deren Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihr Recht auf Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen. Dies kann für die Eltern über den Elternbeirat, nach direkter Terminabsprache oder im „Tür- und Angelgespräch“ erfolgen.

2.8 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung nach DIN EN ISO 9001:2015

Zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, dient uns ein Evaluationsinstrument (DIN EN ISO 9001 / 2008) zur Bewertung unserer Arbeit. Als systematisches und strategisches Qualitätssicherungs- und Entwicklungssystem wird die pädagogische Kindergartenarbeit im System mit ihren Regieleistungen, Grundleistungen konzeptionsbedingten Leistungen sowie individuellen Zusatzleistungen nach Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität reflektiert, gesichert und bewertet.

3. Öffnung des Kindergartens zum Gemeinwesen und zur Öffentlichkeit hin

- Netzwerk gem. § 3 Abs. 2 Bundeskinderschutzgesetz
- Unsere Krippe ist ein Bestandteil der Angebote der Eltern-Kind-Initiative e.V. Die Angebote der eki, wie z.B. Elternberatung zu Bildungsverläufen, PEKiP oder offene Gruppenangebote.
- Wir arbeiten, je nach Bedarf, eng mit der Lebenshilfe Müllheim e.V., der Erziehungsberatungsstelle, der Diakonischen Beratungsstelle und der Sonderpädagogischen Beratungsstelle zusammen.
- Zusammenarbeit bei finanzieller Unterstützung mit dem Landratsamt Breisgau Hochschwarzwald oder dem Förderverein der EKI.

4. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gem. §§1 Abs.3 Ziff.3 und 8a SGB

VIII

Die Mitarbeiterinnen und der Träger der EKI sind in besonderer Weise darauf bedacht, dass die ganzheitliche kindliche Entwicklung gefördert und geschützt wird. Nehmen wir im pädagogischen Alltag Anzeichen wahr, die auf eine Gefährdung der Entwicklung hinweisen, werden wir gemäß des unten dargestellten Ablaufdiagramms, systematisch tätig.

Stand 01.09.2017

**Dienstanweisung (in der jeweils gültigen Fassung) und
Ablaufdiagramm zum Vorgehen**

**bei der Erfüllung des Schutzauftrags gem. § 1 Abs. 3 Ziffer 3
SGB VIII und § 8a Abs. 4 SGB VIII und §72a SGBVIII**

für die vom Träger beauftragten

Mitarbeitenden in einer Tageseinrichtung für Kinder

(Grundlage: Vereinbarkeit zum Schutzauftrag der Jugendhilfe in Tageseinrichtungen für Kinder zwischen Landkreis/Landratsamt und dem Rechtsträger der Einrichtung, Stuttgarter Einschätzskala zur Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII in Kindertageseinrichtungen)

Name und Vorname der Mitarbeitenden

Private Anschrift

Name und Anschrift der Einrichtung

Kinderschutz

Jede Mitarbeitende einer Tageseinrichtung für Kinder hat die Kinder vor Gefahren für Wohl zu schützen (§ 1 Abs.3 Ziffer 3 SGB VIII). Während der Kindergartenöffnungszeit obliegt der oben genannten Person die Aufsichts- und Fürsorgepflicht für das Kind. Eine Kindeswohlgefährdung ist nach Aussage des Bundesgerichtshofes „eine gegenwärtige, in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“ Vorgehensweise bei der Wahrnehmung des Schutzauftrages hat gemäß dem Ablaufdiagramm zu erfolgen.

SICHERSTELLEN der Gefährdungseinschätzung beim betreuten Kind

Gemäß § 8 Abs. 4 SGBVIII ist in Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen **sicherstellen**, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Hinwirken bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen

Gemäß § 8 Abs. 4 SGB VIII ist in die Vereinbarungen neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen **hinwirken**, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Dokumentation über das Hinwirken bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen

Alle Schritte bei mittlerer Gefährdung (Graubereich) und hoher, akuter Gefährdung (Gefährdungsbereich),

bei denen gemäß den zu schließenden Vereinbarungen mit Trägern und Jugendämtern nach § 8 Abs.4 SGBVIII sowie gemäß der Verfahrensregelung in § 2, 3. Schritt, der geschlossenen Vereinbarung zum Schutzauftrag der Jugendhilfe, durch die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten darauf **HINZUWIRKEN** ist, **NACH MÖGLICHKEIT**

- Absprachen mit den Erziehungsberechtigten über die Inanspruchnahme dieser Hilfen zur Gefährdungsabwendung zu treffen,
- diese zu dokumentieren
- deren Einhaltung zu überprüfen sind und
- wenn sie diese für erforderlich halten, das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann

müssen möglichst detailliert protokolliert und dokumentiert werden.

Die **schriftliche Dokumentation** betrifft insbesondere:

- Gespräche und Beratungen mit den Sorgeberechtigten, dem Träger und dem Team
- die Einschätzungen, Ergebnisse, Hilfsangebote (sowie deren Begründung)
- Vereinbarungen mit den Sorgeberechtigten
- Beratung mit insoweit erfahrenen Fachkräften
- die Beurteilung über das Einhalten der Vereinbarungen
- alle Kontakte mit dem Jugendamt

Bei geringer Gefährdung (Leistungsbereich) sind kurze ergebnisorientierte Dokumentationen anzufertigen.

Fortbildung / Qualifizierung der Fachkräfte

Der Träger ermöglicht je nach Bedarf seinen in der Tageseinrichtung tätigen Fachkräften, sich bezüglich der sachgerechten Wahrnehmung des Schutzauftrages im Sinne des § 8 a Abs. 4 SGB VIII fortzubilden bzw. zu qualifizieren.

Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen nach § 72a SGB VIII - Führungszeugnis zur Vorlage bei einer Behörde – Erweitertes Führungszeugnis

Zur Sicherstellung, dass keine Personen beschäftigt oder vermittelt werden, die wegen einer in § 72a SGB VIII genannten Straftat rechtskräftig verurteilt wurden, lässt sich der Träger der Kindertageseinrichtung

- von allen sich um eine Stelle in der Tageseinrichtung bewerbenden Personen im Rahmen des Bewerbungsverfahrens,
- von allen zur Anstellung in der Tageseinrichtung ohne Bewerbungsverfahren vorgesehenen Personen von Beginn des Arbeitsverhältnisses und
- von allen Beschäftigten alle 5 Jahre erneut ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.

Datenschutz

Der Träger und die Mitarbeiterinnen der Tageseinrichtung für Kinder haben den Schutz der Sozialdaten des Kindes und seiner Erziehungsberechtigten in der / den §§ 61 bis 65 SGB VIII in entsprechender Weise zu gewährleisten.

Mitarbeiter/in

Träger der Einrichtung

Ort und Datum

Ablaufdiagramm

daraus können sich 3 Einschätzungen der Entwicklungsverläufe des Kindes ergeben:

Unauffällige Entwicklung	Auffällige Entwicklung, nicht gefährdet	Unabhängig von dem Verfahren nach §8a SGBVIII sind bei dringender Gefahr für Leib, Leben und Freiheit des Kindes, die von Personen aus dem Lebensumfeld des Kindes ausgeht, unverzüglich die Polizei und das Jugendamt zu informieren. Auffälligkeiten die eine Gefährdung in der Entwicklung des Kindes darstellen könnten, Information der Leiterin an Kindergartenteam und Träger + ggf. Elterngespräch zur Klärung Grundsätzliches zur Verfahrensregelung in Schritten:
------------------------------------	--	---

Weitere intensive Beobachtung	<p>1. Schritt: Werden in der Tageseinrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls des Kindes bekannt, erfolgt die Einschätzung des Gefährdungsrisikos beim Träger der Kindertageseinrichtung im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte, sowie die beratende Hinzuziehung einer im Sinne des § 8a Abs.4 SGBVIII insoweit erfahrenen Fachkraft. Hierfür kann der Träger der Kindertageseinrichtung auf die in den sachlich und örtlich zuständigen Jugendämtern bekannten insoweit erfahrenen Fachkräfte zurückgreifen. Information des gesamten Teams und Trägers!</p> <p>2. Schritt: Soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, werden die Erziehungsberechtigten und das Kind bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos einbezogen.</p> <p>Aus dieser gezielten Beobachtung des Kindes bspw. anhand des Einschätzungsbogens der Stadt Stuttgart und dessen Auswertung durch die Gruppenerzieherinnen und Leitung und ggf. einer insoweit erfahrenen Fachkraft wären drei verschiedene Ergebnisse möglich:</p>
-------------------------------	---

Geringe Gefährdung	Mittlere Gefährdung	Hohe, akute Gefährdung
Leistungsbereich	Graubereich	Gefährdungsbereich

3. Schritt:

Ergibt die Einschätzung der Entwicklungssituation des Kindes, dass die Gefährdungssituation nicht anders abgewendet werden kann, **wirkt der Träger** der Kindertageseinrichtung **bei den Erziehungsberechtigten** auf die Inanspruchnahme der geeigneten Hilfen hin. Hierbei hat der Träger der Kindertageseinrichtung

1. auf die ihm bekannten Hilfen hingewiesen,
2. **nach MÖGLICHKEIT** Absprachen mit den Erziehungsberechtigten über die Inanspruchnahme dieser Hilfen zur Gefährdungsabwendung zu treffen, diese zu dokumentieren und deren Einhaltung zu überprüfen,
3. gegebenenfalls die Erziehungsberechtigten bei der Kontaktaufnahme zum Jugendamt zu unterstützen und
4. die Erziehungsberechtigten darauf hinzuweisen, dass das Jugendamt informiert werden muss, wenn sie die benannten und gegebenenfalls abgesprochenen Hilfen nicht oder im erforderlichen Umfang in Anspruch nehmen oder aus Sicht des Trägers der Kindertageseinrichtung ungewiss ist, ob sie ausreichend sind

4. Schritt:

Der **Träger** der Kindertageseinrichtung **informiert das Jugendamt** über die

- Gefährdungseinschätzung der Entwicklung des Kindes und
 - und seine bisherigen Vorgehensweisen in Bezug auf das Hinwirken bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen, wenn
1. ihm geeignete Hilfen nicht bekannt sind

2. die von ihm benannten Hilfen von den Erziehungsberechtigten abgelehnt werden,
3. die abgesprochenen Hilfen von den Erziehungsberechtigten nicht oder nicht im erforderlichen Umfang in Anspruch genommen werden oder
4. er sich nicht Gewissheit darüber verschaffen kann, ob durch die von ihm benannten und gegebenenfalls mit den Erziehungsberechtigten abgesprochenen Hilfen der Kindeswohlgefährdung begegnet werden kann.

5. Schritt:
Nach Information des Jugendamtes erfolgt dort das Verfahren zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos gem. § 8 a Abs. 1 SGB VII. Das Jugendamt informiert den Träger der Tageseinrichtung – soweit dies datenschutzrechtlich zulässig ist – über sein Ergebnis der Gefährdungseinschätzung und die von ihm veranlassten Maßnahmen. Verbleibt das Kind weiterhin in der Kindertageseinrichtung und ergibt die Gefährdungseinschätzung, dass zum Wohl des Kindes ein weiteres Zusammenarbeiten erforderlich ist, wird dies im Einzelfall abgesprochen und dokumentiert.

a) Netzwerk gem. § 3 Abs. 2 Bundeskinderschutzgesetz

Ziel unserer verbindlichen Zusammenarbeit im Rahmen des Kinderschutzes, ist es durch ein engmaschiges Netzwerk mit Ämtern, Behörden, etc. präventive Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung in der Kooperation, für das Kindeswohl zu schaffen (SGB 8a, §61-65): Hebammengemeinschaft in der eki, Jugendamt Müllheim/ Freiburg, Breisgau Hochschwarzwald, Erziehungsberatungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Müllheim, Ladratsamt Freiburg/Breisgau-Hochschwarzwald, Diakonie Baden/ Diakonisches Werk/Baden, Stadt Müllheim, Caritasverband Müllheim/Freiburg, Breisgau Hochschwarzwald, Sonderpädagogische Beratungsstelle Müllheim, Lebenshilfe Müllheim e.V., Vallo-Stiftung Müllheim, Frauenhorizonte Freiburg, Mütterhilfswerk Stuttgart.

b) Gewaltschutzkonzept

Einsehbar beim Träger und/oder in der Einrichtung

5. Beschwerdemanagement der Krippe Kindertreff und Elternfragebogen

Einzusehen beim Träger und/oder in der Einrichtung